

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

Nr. 94.

Sonnabend, den 12. August

1882.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Gerüchte, daß der Reichskanzler mit erheblichen Mehrforderungen für die Marine an den Reichstag herantreten werde, wollen nicht verstummen. Ob es sich dabei um officiöse Fühler oder um einfache journalistische Combinationen handelt, ist nicht leicht zu entscheiden. Es heißt in den letzten Tagen, daß außerordentliche Mittel für das Torpedowesen verlangt werden sollen. Darauf hat die Admiralität schon in der letzten Session des Reichstages anscheinend vorbereitet, indem sie darauf hinwies, daß es erforderlich sei, dem Torpedowesen größere Mittel als bisher zuzuführen, weil dasselbe einen bei Aufstellung des Flottengründungsplans nicht vorausgesehenen Umfang angenommen habe.

— Nach mehrjähriger Pause ist unsere große Handelsdampferflotte wieder von einem schweren Verluste heimgeführt worden. Der Bremer Amerika-Dampfer „Mosel“, dasselbe Schiff, welches bei dem Attentat mit der Thomas-Uhr so glücklich vor einem ernsteren Schaden behütet wurde, ist einem Londoner Telegramm zufolge am Eingang des britischen Kanals auf der Heimreise begriffen, gescheitert. Die betreffende Depesche lautet: London, 9. August. Wie aus Penzance von heute früh gemeldet wird, ist das Packetboot des Nordb. Lloyd „Mosel“, welches von Southampton nach New-York bestimmt war, in der Nähe des Cap Lizard gescheitert. Die Passagiere stiegen in Penzance ans Land. Menschenleben sind bei dem Unglücksfall nicht zu Grunde gegangen.

— In dem politischen Laboratorium von Barzin soll in diesen Tagen wieder ein sehr lebhaftes, geheimnißvolles Treiben geherrscht haben. Man soll da Wunderreize zur Lösung der ägyptischen Frage gebraut haben, und u. A. soll auch Minghetti ganz heimlich in wichtiger Mission in Barzin gewesen sein. Wir wissen nicht, schreibt der „Berl. Cour.“, ob die mysteriösen Notizen über diese Barziner Conferenzen richtig sind, wir bezweifeln es sogar. Aber richtig und völlig offenkundig ist, daß die Mächte das Treiben Englands in Egypten und die Vergewaltigung an der Pforte, die es eben versucht, für die Dauer nicht dulden werden.

— Ueber eine Vereinigung deutscher Männer, die seit einiger Zeit unter dem originellen Namen „Deutsche Reichsfechtsschule“ wirkt, wird dem „Berl. Cour.“ geschrieben: Die Vereinigung hat sich das Ziel gesteckt, durch Sammlung freiwilliger Beiträge aller Art aus Kreisen fröhlicher Leute einen Fonds zur Errichtung und Ausstattung eines deutschen Reichswaisenhauses in Laß, Großherzogthum Baden, zusammenzubringen und damit den Lehrer „Hinkenden Voten“ in seinem, das gleiche Ziel verfolgenden Unternehmen zu unterstützen. Das zu errichtende Waisenhaus soll jeder Parteilichkeit entbehren und confessionlos sein; es sollen in demselben Waisen jeglichen Bekenntnisses aus allen deutschen Ländern Pflege und Erziehung finden, soweit Raum und Mittel dazu ausreichen. Die Organisation des Vereins ist eine umfassende und wird durch die Reichsoberfechtsschule in Magdeburg geleitet. Die Mitgliedschaft erwirbt sich jede Person, die einen Jahresbeitrag von 30 Pfennigen zahlt, womit die Berechtigung zum Eintritt in alle Fechtschulversammlungen in Deutschland verbunden ist. Der Verein hat bereits ca. 55,000 Mark „zusammengesprochen“, ist über ganz Deutschland verbreitet und hat überall Fechtmeister, die je nach Erfolg zum Oberfechtmeister ernannt werden. Die unter solchen Fechtmeistern stehenden Mitglieder halten alle Monate eine ordentliche Fechtstunde ab, in welcher die nöthigen geschäftlichen Berathungen stattfinden, woran sich dann die Fibelitas reiht, in der nach allen Regeln der Kunst „gefochten“ wird. Der unfehlbare Fechtmeister besteuert seine in den Fechtstunden fechtenden Schüler durch Pfennigstrafen, die ein originelles Statut festsetzt.

— Oesterreich. Ischl, 9. Aug. Die Zweikaiser-Zusammenkunft, die seit einer Reihe von Jahren gelegentlich des Besuchs in Gastein durch Kaiser Wilhelm auf österreichischem Boden

stattfindet, ist diesmal in Ebnsee, einer Station am südlichen Ende des Traunsees, erfolgt und lieferte neuerdings den Beweis von der unverändert innigen Freundschaft zwischen beiden Kaiserhöfen. Wegen des trüblichen Wetters und Regens, welcher zwei Wochen lang im Salzkammergute anhielt, hat Kaiser Wilhelm die Reise von Gastein nach Ischl nicht wie in früheren Jahren über Kuffee angetreten, sondern den weniger beschwerlichen Weg über Salzburg und Attnang gewählt. In Ebnsee herrschte seit den frühesten Morgenstunden eine lebhafteste Bewegung. Aus den benachbarten Ortschaften eilten Sommerparteien und Landleute herbei, um die Monarchen zu sehen. Die Begegnung der Monarchen erfolgte präcis halb zwölf Uhr Vormittags. Kaiser Franz Josef traf mit dem Hofzuge von Ischl um elf Uhr 20 Minuten ein. Er trug preussische Uniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. In seiner Begleitung befand sich der Flügeladjutant Floennies. Kaiser Franz Josef stieg, als der Zug stille stand, aus dem Coupee und verblieb auf dem Perron. Eine Viertelstunde später langte der Separathofzug von Salzburg an. Auf Wunsch des deutschen Kaisers unterblieb der offizielle Empfang auf dem Bahnhof. Der Bezirkshauptmann war nur behufs Aufrechterhaltung der Ordnung anwesend. Der Zug hielt nur wenige Sekunden. Kaiser Franz Josef schritt auf den Salonwagen zu, in welchem sich Kaiser Wilhelm befand. In demselben Augenblicke öffnete sich die Coupeethüre und der deutsche Kaiser wurde sichtbar. Kaiser Franz Josef eilte seinem kaiserlichen Freunde entgegen, stieg in den Waggon ein und man sah, wie die beiden Herrscher einander die Hände schüttelten, sich umarmten und küßten. Kaiser Wilhelm, welcher die Oberstenuniform seines österreichischen Infanterieregiments mit dem Bande des Stefansordens trug, hat sich sichtbar durch die Cour in Gastein gekräftigt. In seiner Begleitung befanden sich der Vortrager Prinz Reuß, Generalleutnant Graf Lehndorff, Flügeladjutant Major v. Brösigke, Leibarzt Dr. Leuthold, Hofrath von Hofrath Kanzi. Die übrigen Herren seines Gefolges waren von Salzburg direkt nach Berlin abgereist. Wenige Minuten nach 1/2 12 Uhr setzte der Zug, welcher von den Präsidenten Gebil und Genar und dem Generaldirector Claudy geleitet wurde, die Fahrt nach Ischl fort.

— Norwegen. Björnstjerne Björnson feiert dieser Tage sein fünfundsanzigstes Dichterjubiläum. Am 10. August sind 25 Jahre vergangen, seit der bedeutende norwegische Poet seine erste Novelle veröffentlicht hat. Der Tag soll in Norwegen festlich begangen werden, — doch ist zu erwarten, daß das Fest sich leider wieder zu einer politischen Kundgebung gestalten wird, da der Poet mehr und mehr die Wege der Dichtung verlassen und sich denen der politischen Agitation zugewendet hat. Seit langer Zeit hat er nichts Neues, seit noch längerer nichts Bedeutendes mehr geschrieben, was eben eine Folge davon ist, daß er sich mit aller Kraft auf jene republikanischen Agitationen geworfen hat, die aus seinen literarischen Conflicten mit dem König Oskar von Schweden hervorgegangen sind.

— In Cork in Irland wird gegenwärtig 50 bis 60 Personen wegen hochverrätherischer Umtriebe der Prozeß gemacht. Die Angeklagten werden beschuldigt, einer geheimen Verbindung anzugehören, deren Ziel die Umwandlung Irlands in eine Republik sein soll. Diese Gesellschaft, zu der auch die „Mondscheiner“ gehörten, war, wie es heißt, förmlich militärisch organisiert, hatte ihre Zentralkomitee, deren jeder in acht Kreise mit besonderen Bataillonen eingetheilt war, die Nachts geheime Zusammenkünfte und Waffenübungen hatten, Gewaltthaten verübten und für Verrichtung besonderer Heldenthaten, was in diesem Falle also wohl Brandstiftungen oder Mordthaten sein würden, die „Parnell-Medaille“ erhielten.

— Egypten. Der Konflikt zwischen der Pforte und England wegen der militärischen Besetzung Egyptens scheint beigelegt werden zu sollen. Der türkische Minister des Auswärtigen, Said Pascha, hat dem englischen Botschafter Lord Dufferin befriedig-

ende Erklärungen gegeben über die Frist, innerhalb welcher Arabi Pascha als Rebell erklärt und ein Militärvertrag mit England abgeschlossen werden soll. — Nach den „Times“ ist die Proclamation gegen Arabi Pascha vom Sultan bereits erlassen; dieselbe brandmarkt die Führer der ägyptischen Militärpartei als Rebellen und Verbrecher, erwähnt sodann die freundlichen Beziehungen der Türkei zu England und erklärt schließlich, die Pforte beabsichtige, die Autorität des Vicekönigs zu unterstützen. — Ein Adjutant Tewfik Paschas ist mit einem ausführlichen Schreiben von seinem Herrn über die ägyptische Lage in Konstantinopel eingetroffen. — Vom Donnerstag ab werden nach einer Erklärung des englischen Kriegsministers täglich Truppen in Alexandrien gelandet. Nun wird vermuthlich bald eine Aktion in größerem Stile vor sich gehen. Das, was die englischen Truppen bisher geleistet, und was sich ja nur auf Vorpostengefechte beschränkt, wird wenig günstig beurtheilt.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11 August. Die Tage für die feierliche Begehung des 25jährigen Jubiläums der hiesigen Turner-Feuerwehr stehen vor der Thür und überall in den Familien der hiesigen Einwohnerschaft bereitet man sich auf die erwarteten Festgäste vor, deren Zahl sicherlich eine sehr große werden wird, denn abgesehen von denjenigen Gästen, die an diesen Tagen sich hier besuchsweise aufhalten werden, sind bis heute Mittag bereits 28 Feuerwehren mit ca. 700 Mann angemeldet worden. Es tritt daher an die Bewohner der Stadt Eibenstock nochmals die dringende Bitte heran, den Ankommenden freundlich die Häuser zu öffnen und die Gastfreundschaft von Neuem zu betheiligen, welche bei ähnlichen Veranlassungen von der hiesigen Bevölkerung in glänzendster Weise geübt worden ist. Neuanmeldungen von Quartieren werden von dem Wohnungsausschuß noch gern entgegengenommen.

— Eibenstock. Die in Nr. 86 unseres Blattes über die Typhus-Epidemie der Garnison Geithain ausgesprochene Behauptung, wornach keine Diefelder der Erkrankten,

„sondern die schlechte Beschaffenheit einiger städtischen Brunnen Veranlassung zur Masenerkrankung von Soldaten gewesen sein soll“

beruht auf Unwahrheit. Die städtischen Brunnen sind in der besten Beschaffenheit. Nach der eigenen Erklärung des dortigen königlichen Garnisoncommandos, bez. des Chefarztes des Garnison-Lazareths, ist das Wasser aus der dortigen städtischen Wasserleitung keinesfalls die Ursache der Typhus-Epidemie gewesen, es hat sich vielmehr das Typhus-Gift im Herrmann'schen Quartiere entwickelt, bez. ist dasselbe dorthin verschleppt worden. Auf ausdrücklichen Antrag des Stadtraths zu Geithain wird dies hierdurch berichtigt bemerkt.

### Die Redaktion.

— Dresden. Einen Gruß aus weiter Ferne — so weit her, wie es hier auf Erden nur möglich ist, erhielt die Königin Carola zu ihrem Geburtsfest. Das Offiziercorps der deutschen Korvette nämlich, welche den Namen der Königin trägt und zur Zeit vor Sydney in Südastralien ankert, gab daselbst am 5. August um 10 1/2 Uhr Vormittags ein Telegramm auf, und schon um 1 Uhr 25 Minuten war dasselbe über Teheran, der Hauptstadt Persiens, in Dresden eingetroffen und befand sich um 3 Uhr 15 Minuten in den Händen der Königin in Rehefeld.

— Dresden. Während ihres letzten Aufenthalts in Rehefeld von einem Spaziergange zurückkehrend, wurde Königin Carola mit der sie begleitenden Hofdame von einem Graupelwetter überrascht. Beide Damen suchten Schutz in dem Fluß eines Häuschens, in dessen Parterre ein Schuhmacher arbeitet, der die Damen durch die offene Thür erblickt und in die Stube zu kommen bittet. Die Einladung wird angenommen. Die Damen setzen sich auf die dargebotenen Stühle und schauen nun der Arbeit des Schuhmachers zu, der sie nur dann unterbricht, wenn